

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 11

Artikel: Skigebiete in der Ost- und Zentralschweiz
Autor: Flückiger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skigebiete in der Ost-

Phot. Meuser, Burkhardt, Gaberell, Schönwetter-Elmer



Bei Engelberg



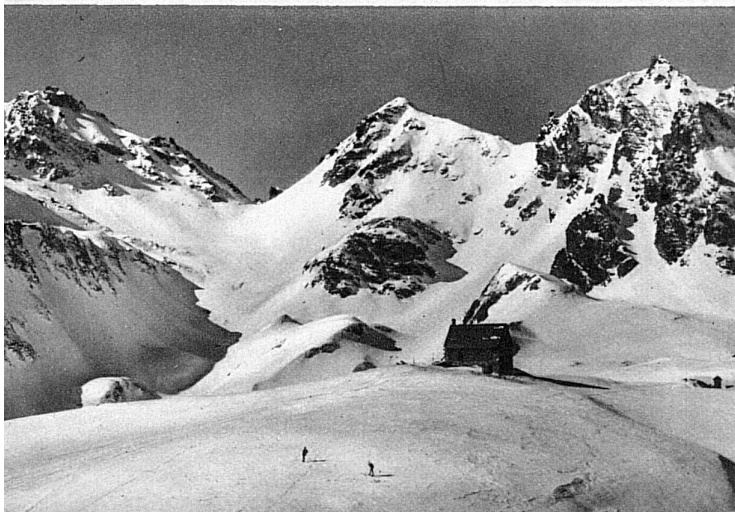
Maskenkammlücke in den Flumserbergen

Die verhältnismässig tiefgelegene Ost- und Zentralschweiz ist nicht so königlich mit Schnee gesegnet wie Graubünden, Berner Oberland und Wallis. Begreiflich: es kann nicht allerorten Überfluss herrschen! Die fahrbare Decke kommt in diesen tiefern Lagen leider oft um Wochen zu spät, ist vom Föhn über Nacht spielend wegzubringen und apert im Lenz schon zeitig wieder aus. Krokusse, Primeln und junges Mattengrün brechen allerorten auf, dieweil in den alpin gelegenen Kurorttälern es erst zu köstlichem Sulzschnee taut.

Die fast durchwegs voralpinen Gebiete in der Ost- und Zentralschweiz haben etwas Geruhsames; sie können sich nicht so verwegen und kühn gebärden. Trotzdem aber sind sie schön. Sie kennen nur in beschränktem Masse die schweren Gefahren des Winters: selbst während der Zeit des tüchtigen Schneefalles, der gefürchteten Lawinnenschläge sind sie grösstenteils sicher. Sie sind von städtischen Klubs bevorzugt als Gebiete für Hütten, für Kurse und für

sonntägliche Fahrten. Ein mächtiger Tummelplatz der Skiläufer von St. Gallen, Zürich und Luzern. Das Appenzellerland mit seinen Hügeln und Buckeln, die sich gegen Rheintal und Toggenburg hin aufstauen, kennt herrliche Skiausflüge von St. Gallen, von Heiden aus (Kaien und St. Anton), von Trogen und Herisau her (Gäbris) mit Fahrten rund um den wuchtigen Säntis samt den Übergängen ins obere Toggenburg. Dieser gewiegte Schneestrich zieht sich vorteilhaft im Windschutz der schräg abdachenden Churfirsten hin. Unterwasser und Wildhaus sind darum gern und gut besucht. Von der über weitgezogene Skifelder zu erreichenden Churfirstenkante aus — am westlichen Ende liegt Amden — blickt man hoch über dem bleigrauen Walensee hinüber ins Flumserberg-Spitzmeilengebiet. Das mannigfaltige Gelände ist hier insbesondere günstig für Skikurse, sowohl für Anfänger wie für fortgeschrittene Fahrer. Die hochgelegenen Berghotels bieten gute Unterkunft. Die nahe Pizolabfahrt in den Grauen Hörnern gilt als eine der rassigsten Abfahrten

Pizolhütte mit Blick auf die Wildseelücke



Stotzweid ob Ebnat mit dem Säntismassiv



und Zentralschweiz



Kaien im Kanton Appenzell

in der Schweiz und ist uneingeschränkt die weitaus schönste Skiabfahrt der Ostschweiz, eine reine Nordhangsache mit guten Verhältnissen bis in den April hinein. Die steilragende Pyramide des Schilt ist der touristische Übergang zum Glarnerland. Schon ernsthafter in die Hochalpen hineingeschoben liegt über stotziger Berglehne die sonnige Braunwaldterrasse. Lohnend sind Besuche im Planura- und Ortstock-Skihaus (Tödigebiet, Gemsfayren, Clariden).

Ist einmal der Winter gnädig und reckt er sich weit ins Land hinaus, sind auch der Etzel und das Zürcher Oberland sonntägliche Ausflüge wert. Schönheiten verborgener Art bieten die Wäggitalerberge.

Die Urschweiz, rund um die Mythen herum, mit Einsiedeln als sportliches Zentrum, rückt mit prächtigen Skigeländen auf. Da wären Oberiberg, die Ibergereg, das Hochstuckli und die Hesisbohlalpen. Ein weitgespanntes Gebiet mit vielen und guten Unterkünften. Die Stooss-Terrasse am Nordhang der Vierwaldstätter-Frohnalpkette hat ausgedehnte

Braunwald mit Ortstock



Hesisbohlalpen im Kanton Schwyz

Touren zum Frohnalpstock, zu Kaiser-, Klingen- und Hauserstock.

Allein, für sich und selbtherrlich steht der imponierende Rigi in der Landschaft. Klösterli, Kulm, Kaltbad und Scheidegg haben in nächster Nähe vorzügliche Übungsgelände. Der Rigi behauptet seinen Ruf immer wieder; der Berg, der sich sommers und winters zwei Bahnen leistet und Rund- und Tiefblicke um sich vereinigt, die von Weltruf sind. Die Abfahrt über Gätterli nach Lowerz ist von Reiz.

Und Engelberg endlich braucht schon lang keiner besondern Empfehlung mehr. Gerschnialp, Trübsee, Jochpass und Titlis sind Namen von skisportlicher Bedeutung. Als Winterkurort behauptet Engelberg seine Tradition. Gegen die Zweitausendergrenze hinauf führen Drahtseil- und Schwebebahn. In drei bis vier Stunden steht man auf dem Zuckerhut Titlis und tut beseligende Blicke weit im Umkreis herum im Vorgefühl einer flotten Abfahrt.

Alfred Flückiger.

Auf dem Rigi

